

DER SCHREIBER DER AMARNABRIEFE EA 221-223

Juan-Pablo Vita

Der Amarnabrief EA 223¹ hat Enderuta², König von Akšapa³, als Absender. Es handelt sich um eine standardisierte kurze Antwort auf einen Brief des Pharao Amenophis IV. (vielleicht EA 367) von Amenophis IV⁴: "Ich stelle alles bereit, was der König, mein Herr, befiehlt" (Z. 7-10)⁵. Ebenfalls kurze Antworten an Briefe des gleichen Pharaos enthalten die Briefe EA 221 und 222. Beide stammen von Wiktasu⁶, dem Herrscher einer bis heute nicht lokierten Stadt in Nord-Palästina. Alle drei Texte befinden sich heute im Vorderasiatischen Museum von Berlin⁷.

Im Zuge seiner Bearbeitung der Amarnatexte konnte J.A. Knudtzon feststellen, daß EA 221 und 222 "nach Schrift und Ton einander gleich" sind⁸. Weiter bemerkt er: "Der Ton von Nr. 223 scheint ganz derselbe wie der in 221 und 222 (diese sehen nur ein wenig grauartig braun aus, während jene ein wenig reiner braun ist). Die Schrift ist auch ähnlich, nur nicht *he*"⁹. Knudtzon zufolge wurden also EA 221 und 222 vom gleichen Schreiber, EA 223 dagegen von einem anderen, paläographisch aber nahestehenden Schreiber, verfasst¹⁰.

Bei erneuter Autopsie dieser drei Texte¹¹ konnte ich die Richtigkeit von Knudtzons Beobachtungen bezüglich EA 221 und 222 feststellen, andererseits aber auch, daß EA

¹ Mein Dank gilt Prof. Dr. J. Tropper (Humboldt-Universität Berlin) für Anregungen zum Manuskript sowie für seine Mithilfe bei der deutschen Fassung dieses Beitrags.

² R. S. Hess, *Amarna Personal Names*, Winona Lake 1993, S. 89, liest: *In4-tar-ú-ta*.

³ Das biblische Akšāf (der heutige Tell Keisān); vgl. M. Liverani, *Le lettere di el-Amarna, I.*, Brescia 1998, S. 133.

⁴ Vgl. dazu M. Liverani, *Le lettere di el-Amarna, I.*, S. 133-134. Ferner: N. Na'aman, "The Egyptian-Canaanite Correspondence", in R. Cohen - R. Westbrook (Hg.), *Amarna Diplomacy. The Beginnings of International Relations*, Baltimore 2000, S. 128 (EA 223). Zur Chronologie von EA 223 und EA 367 vgl. E.F. Campbell, *The Chronology of the Amarna Letters*, Baltimore 1964, S. 111.

⁵ *gab-bi 'mi'-im-mi ša yi-qa-bu lugal-ru be-lí ú-še-ši-ru-mi*.

⁶ Zu EA 221 cf. M. Liverani, "A Seasonal Pattern for the Amarna Letters", in T. Abusch - J. Huehnergard - P. Steinkeller (Hg.), *Lingering over Words* (Fs Moran), Atlanta 1990, S. 344 Anm. 13.

⁷ VAM: EA 221 (VAT 341; VS 11, 127); EA 222 (VAT 1683; VS 11, 128); EA 223 (VAT 1870; VS 11, 129).

⁸ J. A. Knudtzon, *Die El-Amarna-Tafeln*, Leipzig 1907-1915, vol. 2, S. 1298 Anm. 3.

⁹ J. A. Knudtzon, *Die El-Amarna-Tafeln*, S. 1299 Anm. 1.

¹⁰ M. Liverani, *Le lettere di el-Amarna, I.*, S. 145, bietet weitere Erörterungen zu möglichen Beziehungen der drei Briefe (unter EA 223 auf S. 134).

¹¹ In November 2001, ermöglicht durch ein "Marina Bueno"-Stipendium (CSIC-DFG), das mir für das Fotografieren (mit einer Digitalkamera) der Berliner Amarna-Briefe verliehen wurde. Mein Dank gilt wieder Dr. J. Marzahn für seine Erlaubnis, die Texte fotografieren zu dürfen, sowie ihm, Herrn Nohka

223 doch vom gleichen Schreiber wie EA 221 und 222 verfasst wurde. EA 222 und 223 stehen einander sogar paläographisch näher als EA 221 und 222; vgl. z.B. folgende Zeichen¹²:

GÌR.MEŠ in EA 222:4
(Foto)

GÌR.MEŠ in EA 223:5
(Foto)

LUGAL in EA 222:7
(Foto)

LUGAL in EA 223:5
(Foto)

LUGAL in EA 223:9
(Foto)

EN in EA 222:6
(Foto)

EN in EA 223:6
(Foto)

Die Form aller drei Tafeln ist auch ähnlich¹³. EA 221-223 sind also das Produkt ein und desselben Schreibers. EA 221 zeigt aber einen etwas abweichenden Duktus im Vergleich zu EA 222-223: die senkrechten Keile in EA 221 sind weniger nach rechts geneigt, so daß die Keile eines gleichen Zeichens, z.B. “7”, in EA 221 in größerem Abstand zueinander gesetzt sind als in EA 222-223:

7 in EA 221:6
(Foto)

7 in EA 222:5
(Foto)

7 in EA 223:6
(Foto)

Aus diesem Grund gibt es in EA 221 im Allgemein auch einen breiteren Abstand zwischen den einzelnen Zeichen, als dies auf den anderen zwei Tafeln der Fall ist. EA 221 zeigt ferner einen Trennstrich nach der Einleitung (Z. 1-7), nicht aber EA 222 und 223. Ein weiterer paläographischer Unterschied, der schon von Knudtzon bemerkt wurde, betrifft die Form des Zeichens ĤE in EA 221:7 einerseits und EA 223:6 andererseits; vgl. die nachfolgenden Abbildungen:

ĤE in 221:7
(Foto)

ĤE in EA 223:6
(Foto)

Diese Abweichung in der Schreibung ein und desselben Zeichens ist aber kein Beweis dafür, daß es sich um zwei verschiedene Schreiber handelt, sondern muß eher als Schreibvarianz ein und desselben Schreibers bewertet werden; vgl. auch ŠU mit fünf waagerechten Keilen in EA 221:6 und EA 222:5, aber mit vier in EA 221:14¹⁴. Es gilt also, was J. Driessen vor kurzem wie folgt beschrieben hat: “since it is the configuration of graphic particularities that make up a person's writing style, one should not despair

und Herrn Teßmer für die großzügige Hilfsbereitschaft bei der Durchführung der Arbeit. Die Abbildungen dieses Artikels stammen von diesen Fotos.

¹² Siehe auch die Kopien von O. Schroeder, *Die Tontafeln von El-Amarna*, in *Vorderasiatische Schrift-denkmäler der Königlichen Museen zu Berlin. Heft XI*, Leipzig 1914 (= VS 11), Nr. 128 und 129.

¹³ Die Ecken von EA 223 und EA 222, sind stärker gerundet, als die Kopie von Schroeder, VS 11 Nr. 129, vermuten läßt.

¹⁴ In den Kopien von Schroeder, VS 11 Nr. 127 und 128 korrekt wiedergegeben.

when encountering variations of a similar sign in e.g. a single word or tablet"¹⁵ - oder auch (so können wir ergänzen) auf verschiedenen Tafeln derselben Schreibers. Beide HE-Zeichen sind ferner Bestandteil der gleichen Form des Verbs *šukēnu* "sich niederwerfen"¹⁶, die in allen drei Texten vorkommt, allerdings mit orthographischen Varianten: *uš-ḫe-ḫi-in* (EA 221), *uš-ḫi-ḫi-en* (EA 222), *uš-ḫe-ḫi-en* (EA 223).

Der Schreiber der Texte EA 221-223 zeigt noch folgende orthographische Varianten:

- EA 222 = EA 223 ≠ EA 221: 1) *lugal* ist in EA 222:1 und EA 223:1 (und nur in dieser ersten Zeile des Textes) mit einem Personenkeil versehen (d.h. ^l*lugal*), nicht aber in EA 221:1; 2) *7-šu 7-ta-an* in EA 222:5 und EA 223:6, aber *7-šu šī-ba-ta-an* in EA 221:6;

- EA 221 = EA 223 ≠ EA 222: *a-na lugal-ri en-ia* ^d*utu iš-tu sa-me-ma qí-bí-ma* in EA 221:1-3 und 223:1-3, aber *a-na* ^l*lu[g]al[-ri en-ia] qí-bí[-ma]* in EA 222:1-2 (es bleibt fraglich ob ^d*utu iš-tu sa-me-ma* auf der Rückseite stand).

Anhand von EA 221-223 können wir folgende Bemerkungen und Überlegungen bezüglich des Amarna-Korpus machen:

- Die drei Briefe EA 221-223 zeigen, dass in Palästina der Amarnazeit ein Schreiber gleichzeitig für zwei oder mehrere Herrscher tätig sein konnte. Dies ist nicht das erste Beispiel, das in diese Richtung weist; Ich habe schon an anderer Stelle angedeutet, daß ein einziger Schreiber Briefe für mindestens folgende sechs Herrscher schrieb: Milkilu von Gezer (EA 267-271), NIN-UR.MAḤ.MEŠ von Šapuma (EA 273, 274), Tagi (EA 266), Yahzib-Adda (EA 275, 276), Šuwardata (278-280) und Šum- (EA 272)¹⁷.

- Man kann davon ausgehen, daß die Texte ein und desselben Schreibers dessen spezifische Sprache und Grammatik widerspiegeln. Vom linguistischen Standpunkt aus gesehen sollten deshalb die Handschriften der Schreiber und nicht die Namen der Briefabsender das Hauptkriterium für eine erste linguistische Abgrenzung der Amarna-Dialekte sein. Die Briefe EA 266-280 einerseits und EA 221-223 andererseits sollten folglich als sprachlich einheitliche Korpora betrachtet werden.

Die Fortsetzung einer solchen Forschungslinie wird vermutlich noch folgende Tendenzen zeigen¹⁸:

- Linguistisch gesehen werden einige Amarna-Korpora in ihrer Textzahl anwachsen (wie etwa das Gezer-Korpus), andere dagegen werden schrumpfen (wie etwa der "Šuwardata-Dialekt"), wieder andere schließlich werden ganz verschwinden (wie etwa der angebliche "Šapuma-Dialekt").

- Die Gesamtzahl der Amarna-Schreiber - und folglich der Amarna-Dialekte - wird vermutlich nicht so hoch sein wie bisher veranschlagt wurde.

- Die Identifizierung einzelner Schreiber dürfte auch zur Aufdeckung (vermutlich enger) politischer Beziehungen zwischen Amarna-Herrschern führen, Beziehungen, die aus dem Inhalt der Briefe selbst nicht immer deutlich hervorgehen, wie z.B. die Beziehungen zwischen Eandaruta und Wiktasu im Falle von EA 221-223. Desgleichen könnte diese Methodologie auch zur Lokalisierung mehrerer Amarna-Toponyme beitragen (z.B. Šapuma in der Nähe von Gezer?).

¹⁵ J. Driessen, *The Scribes of the Room of the Chariot Tablets at Knossos*, Salamanca 2000, S. 35.

¹⁶ J. Tropper, "Zur Etymologie von akkadisch *šukēnu* / *šuḫḫunu*", WO 30, 1999, S. 91-94.

¹⁷ Siehe J.-P. Vita, "Das Gezer-Corpus von El-Amarna: Umfang und Schreiber", ZA 90, 2000, S. 70-77. Siehe ferner *id.*, "La provenance de la lettre d'El-Amarna EA 308", *Semitica* 50, 2000, S. 1-7.

¹⁸ Siehe ferner J.-P. Vita, "Das Gezer-Corpus von El-Amarna", S. 70-77.

- Bei der Identifizierung einzelner Schreiber sind Schreibvarianten (siehe oben das Beispiel von 𒀭 in EA 221 und 223) zu tolerieren. Es ist damit zu rechnen dass ein Schreiber während einer langen Berufstätigkeit seine Handschrift und Orthographie bis zu einem gewissen Grad verändern konnte (vgl. EA 292-294, 296 und 297 in Bezug auf EA 266-280?).

GÌR.MEŠ in EA 222:4



GÌR.MEŠ in EA 223:5



LUGAL in EA 222:7



LUGAL in EA 223:5



LUGAL in EA 223:9



EN in EA 222:6



EN in EA 223:6



7 in EA 221:6



7 in EA 222:5



7 in EA 223:6



𒀭 in 221:7



𒀭 in EA 223:6

